

Das Wunder der heiligen Nacht

(Zweitfassung)

Weihnachtsspiel **von Richard Mösslinger** für 15-19 Personen (und „Engelschor“), 1 Beleuchter

Maria und Josef treten von links auf und gehen langsam zur Mitte.

Maria: Gar weit ist der Weg, den wir schon gegangen,
nach kurzer Rast ist mein Verlangen.
Ich trag doch ein Kindlein unterm Herzen,
das viele Gehen bereitet mir Schmerzen.

Josef: Sei tapfer, Maria und harre noch aus.
Dort in der Ferne erblick ich ein Haus.
Lass ohne Hast uns weitergehn,
bald können wir nach einer Bleibe sehn.

Sprecher: Es dauert nicht lange, da sehen wir
Josef klopfen an einer Herberge Tür.

Josef klopft an die Tür, der Wirt kommt heraus

Wirt: Wer klopft an meiner Türe an?
Ist's jemand, dem ich helfen kann?

M/J.: Zwei arme Leut sind's, wir kommen von weit her,
wir bitten um Herberg, denn die Beine sind schwer.

Wirt: Könnt ihr bezahlen, dann kommt herein,
wenn nicht, wird das Tor verschlossen sein!

Maria und Josef gehen weiter und klopfen bei der nächsten Herberge an.

Wirt2: Wer klopft denn da an meine Tür?
(er öffnet eine imaginäre Türe)
Ja, Ihr zwei da, was wollt denn ihr?

M/J: Zwei arme Leut sind's, wir kommen von weit her,
wir bitten um Herberg, denn die Beine sind schwer.

Wirt2: 'S ist alles belegt, ich kann euch nichts geben.
Wer früher kommt, kriegt was – so spielt halt das Leben!

Beide ziehen weiter und klopfen bei der nächsten Herberge an.

Wirt3: Wer will da heut' noch was von mir?
Ihr beide, sprecht, was wollt denn ihr?

M/J: Wir suchen für heute Nacht ein Bett,
wenn ihr ein's hättet, so wäre das nett!

Wirt3: Umsonst ist leider eu'r Begehr',
ich habe keine Zimmer mehr!
Und wäret ihr DAS Königspaar –
ich habe nichts mehr, wirklich wahr!

Sie ziehen weiter und Josef tröstet Maria.

Josef: Verzage nicht, wir werden was kriegen,
da kannst du dann ruhig im Schläfe liegen!

Beide gehen rechts ab – Sprecher steht links

Sprecher: Doch jedes Mal, wenn sie denken, es ist soweit,
hat man keinen Platz für solch arme Leut.
Sie fragen um Herberge überall.
Da zeigt ihnen ein Bub einen einfachen Stall.
So haben sie doch noch eine Bleibe gefunden,
der weite Weg war überwunden.
In diesem Stall, inmitten der Nacht
wird von Maria der Sohn Gottes zur Welt gebracht.
Man kann es einfach gar nicht fassen:
der Erlöser geboren, so einsam, verlassen!
Nicht weit entfernt ein paar Hirten schlafen,
die eine Herde betreuen von Schafen.

Sphärische Musik erklingt: gleißende Glockenspieltöne.

Die Hirten liegen um ein Feuer.

1. Hirte: Schlaf oder träume ich?
Was dringt denn da leise an mein Ohr?
Mir kommt alles so schier unwirklich vor!
2. Hirte: Welch seltsame Klänge habe ich da gehört,
die mir meinen Schlaf soeben gestört?
3. Hirte: Auch ich höre etwas. – Da, schauts in die Höh!
Seht ihr auch dieses Glänzen, das ich dort seh?

Ein Engel tritt im Lichtschein eines Scheinwerfers auf und verkündet.

Engel: Seid ohne Furcht, vielmehr voller Freud,
der Heiland wurde euch geboren heut!
Erhebt euch vom Boden, seid alle froh
und sucht das Kind, das da liegt auf Stroh
gewickelt in Windeln. Ein Stern wird euch führen.
Betet es an, lasst das Herz euch rühren!
Der Stern, der dann den Stall erhellt
zeigt euch den Erlöser dieser Welt,
der uns den wahren Frieden bringt.
Hört, wie es in den Lüften klingt.
Macht auf den Weg euch und seid froh!
Gloria in excelsis deo!

Der Engel tritt wieder ab, der Lichtschein kann als Stern bleiben. Die Hirten stehen auf und sprechen zueinander.

1. Hirte: Wir sollen ihm huldigen. Was sollen wir schenken?
Wir haben ja nichts!
2. Hirte: Was wird man sich denken,
wenn wir mit leeren Händen vor ihn treten?
Wie wär's, wenn wir ihm eins singen täten?
3. Hirte: Und spielen auf den Flöten zu seiner Ehr!
Meints, ob er auch damit zufrieden wär?

Die Hirten ziehen ab, wobei sie – oder eine Flötengruppe – das Lied "Kommet, ihr Hirten" spielen.

Währenddessen stellen sich Josef und Maria mit dem Kindlein in der Krippe in der Mitte auf – auch ein Ochs und ein Esel können sich dazu platzieren.

Unter Flötenklängen treten dann die Hirten von links auf und knien sich vor der Krippe hin.

Alle 3: Wir huldigen dir, Jesuskind,
vertraun auf deinen Frieden blind.
Wir singen was, wir Hirtenleut
und hoffen sehr, dass dich das freut!

Sie beginnen "Stille Nacht, heilige Nacht" (von einer Gitarre begleitet) zu summen.

Maria: Habt vielen Dank, ihr Hirtenschar,
denn euer Lied war wunderbar.
Das Kindlein lächelt vor sich hin,
sodass ich überzeugt nun bin,
ihr hab in dieser dunklen Nacht
dem Kind ein wenig Licht gebracht.

Hier könnte eine Version ohne Dreikönigsbegegnung enden, wenn es sich um eine Aufführung handeln soll, die als Höhepunkt nur die HEILIGE NACHT bringen soll!

Bei dieser Version könnte Instrumentalmusik das Spiel beenden, das ohne direkten Bezug zur Weihnachtsgeschichte steht. (Vielleicht der Adventjodler oder „Lu leise Jesukind“, oder „Djo, djo dir ri“)

Wer aber fortsetzen möchte:

Daraufhin verbeugen sich die Hirten und gehen langsam weg. Als sie eine "Dreikönigsmelodie" hören, bleiben sie stehen und lauschen. (Könnte aus Carl Orff - Weihnachtsgeschichte genommen werden).

4. Hirte: Seid alle ruhig und schaut in die Fern!
Wer kommt da gezogen, geführt von dem Stern?
Es sind ein paar Männer in teurem Gewand,
sie reiten auf Tieren, die mir unbekannt!
5. Hirte: Da schau, der erste ist schwarz im Gesicht,
er reitet auf einem Grautier von großem Gewicht,
mit langer Nase und Ohren, so groß. *(zeigt mit)*
Der Mann hält eine Truhe im Schoß.
6. Hirte: Der Zweite ist weiß und reitet ein Pferd.
In der Hand hält er ein Ding, das ist sicher viel wert,
weil es gar so glänzt. Ich glaub, es ist Gold,
das er dem Kind schenken will, das so lieb ist und hold.
7. Hirte: Und hinter dem Pferd folgt noch so ein Mann
auf einem Tier, das ich nicht benennen kann.
Recht lustig trabt dieses Tier einher.
Der Mann hält eine Kiste, mir scheint, die ist schwer.
8. Hirte: Jetzt halten sie an, steigen ab und gehn
her zu uns. Die Tiere lassen sie stehn.
Sie knien langsam vor dem Kindl nieder,
ehrfürchtig verbeugen sie sich immer wieder.

Die drei Weisen knien sich vor der Krippe hin, verbeugen sich mehrmals und stellen die mitgebrachten Gaben vor die Krippe. Währenddessen sprechen die Hirten weiter.

1. Hirte: Was haben die Herren dort in dieser Nacht
dem göttlichen Kindl wohl mitgebracht?
2. Hirte: Der eine gibt Gold, der andere Myrrhen.

3. Hirte: Der dritte gibt Weihrauch, wenn meine Augen nicht irren!
4. Hirte: Jetzt knien s' vor dem Kindl und beten es an,
ein jeder so ehrfurchtsvoll, wie er nur kann.

Die Weisen stehen auf und sprechen zu Mari.a

1. Weiser: Der Stern hat von weit mich her geführt,
der Anblick des Kindleins hat mich berührt.
Erwartet hatt' ich einen Königspalast,
ein Kind, in einer Welt, die zu ihm passt.
Statt dessen liegt es in einer Krippe klein
umgeben von einem Ochs und einem Eselein.
2. Weiser: Auch ich hatte erwartet einen anderen Ort,
als ich vor Wochen zog von zu Hause fort.
Hier liegt nun ein König, in Windeln gehüllt,
umgeben von Tieren – ein erbärmliches Bild!
3. Weiser: Doch gerade dieser Stall in der Einsamkeit
mit dem neugeborenen König macht das Herz mir weit!
Man sieht sie nicht, aber man spürt seine Größe,
die dieses Kind ausstrahlt in all seiner Blöße!
Wir haben geschaut den König aller Zeiten!
Kommt, lasst uns zufrieden nach Hause reiten!
- Maria: Habt vielen Dank, ihr lieben Weisen!
Von weit her musstet ihr zu uns her reisen.
Sehen wolltet ihr den Herrn der Welt,
um Geschenke zu bringen und auch Geld.
Der Herrgott wird es euch einstens lohnen,
wenn wir entstiegen sind den irdischen Thronen!

*Die Weisen ziehen unter dem Klang der "Dreikönigsmelodie" wieder ab
(Dreikönigsmelodie kann ungefähr so sein, wie die der Carl-Orff-Weihnachtsgeschichte)*

5. Hirte: Nun ziehen sie ab, da das Kind sie geschaut.
Die Nacht wird heller, weil der Tag schon graut.
Auch wir müssen schnell zur Weide gehn
und nach den zurückgelass'nen Schafen sehn!

*Die Hirten ziehen ab. Daraufhin stellt sich um Josef und Maria ein "Engelschor" auf, der folgendes
Lied singt (nach der Melodie von: "Als ich bei meinen Schafen wacht")*

Heut hat in dieser heil'gen Nacht
Maria ein Kind zur Welt gebracht.
Des bin ich froh, bin ich froh,
/:froh, froh froh:/, /: Benedicamus Domino!./

Im Stall, da liegt das Kindelein,
zwischen dem Ochs und Eselein
Des bin ich.....

Es ist der Retter dieser Welt,
das uns die Schuld vom Leibe hält.
Des bin ich.....

Ps.: Natürlich kann irgendein beliebiges Weihnachtslied als Abschluss gesungen werden, was eben bei den Kindern aktuell ist (oder, wenn man ein kleines Instrumentalensemble hat, von einer solchen Gruppe begleitet werden kann! – Anmerkung des Autors!)

Viel Freude beim Aufführen der erweiterten Version!

Richard Mösslinger – November 2013